



Sie feiern und beten gemeinsam: Zum traditionellen Kerwegottesdienst kamen gestern Katholiken und Protestanten in die St.-Laurentius-Kirche.

BILD: SCHILLING

Gottesdienst: Ökumenische Feier in St.-Laurentius-Kirche

Christen zur Kerwe vereint

HEMSBACH. Kerwe wird landauf und landab gefeiert, doch einen Kerwegottesdienst, der auch noch ökumenisch gefeiert wird, den gibt es nur in Hemsbach. Jedenfalls gilt Hemsbach als der Urheber. Auf diese Idee kam Ex-Kerwepfarrer Hans-Peter Wolf vor 21 Jahren. Er betrat mit seinem Gefolge, den Kerweborschden, den Gottesdienst am Sonntag und feierte ihn gemeinsam mit den Gläubigen mit. „Zuerst war der Gottesdienst rein katholisch“, erinnerte er sich, doch später habe man ihn ökumenisch gefeiert: „Das ist zur Tradition geworden, wenn man es in dieser Weise nicht mehr tun würde, das würde schon sehr auffallen.“

Damals sei ein Raunen und Stauen durch die Reihen der Gläubigen gegangen, doch heute wolle keiner mehr darauf verzichten. „Interessant ist, heute würde es auffallen, wenn am Kerwesonntag der Kerwepfarrer nicht mit seiner Belegschaft in der Kirche wäre“, bemerkte er. Diese Art den Sonntag zu begehen, ist zum festen Bestandteil geworden. Dabei sprach er den Gottesdienst, der vom evangelischen Posaunenchor und vom katholischen Kirchenchor mit gestaltet wurde, sowie den im Anschluss im Pfarrgarten vom Heimat- und Kerweverein bereitgestellten Kerwekuchen an.

So betraten an diesem Sonntag der Kerwepfarrer Sascha Dittmar mit seinen Kerweborschden und den Weinhoheiten das Gotteshaus und ließen sich in der ersten Reihe nieder. Der Gottesdienst stand unter dem Motto „Salz der Erde, Segen und „Licht“. Der evangelische Pfarrer Dr. Gerrit Hohage verwickelte die Weinhoheiten und den Kerwepfarrer in einen Dialog über das Salz der Erde. Man unterhielt sich über die Bedeutung und die Wichtigkeit des Salzes und darüber, dass Salz wertvoller als Gold sein könne, denn ohne Salz gebe es kein Leben. Pfarrer Fritz Ullmer griff die Thematik auf und führte sie in seiner Predigt weiter mit Gottes Wort „dir soll ein Segen zuteil sein“. Es soll Aufgabe der Christen sein, die Erde so mit zu gestalten, dass sie menschlicher werde. „Ihr seid nicht der Puderzucker der Welt, ihr seid das Salz der Erde“, seien Jesus Worte gewesen. Dies sei nur durch einen selbstlosen Einsatz umsetzbar. „Doch dazu müssen wir Menschen erst erkennen, dass wir von Gott gesegnete Menschen sind“, richtete Ullmer die Worte an die Gläubigen. Am Ende versammelten sich die Christen auf dem Vorplatz und genossen Kuchen wie die mit Wein oder Apfelsaft gefüllten Gläser.

greg